

04-Balkan (Mai bis Juni 20016)

Dies war eine Pionier-Reise von Studiosus, die bisher noch so nicht durchgeführt wurde. Deshalb wussten wir auch nicht, was uns alles erwartet.

Wir fuhren in 16 Tagen insgesamt 3700 km mit dem Bus durch die sechs, aus dem ehemaligen Jugoslawien neu entstandenen Ländern und Albanien. In vielen Städten sind noch die Folgen des Bürgerkriegs aus den neunziger Jahren zu sehen. Die neuen Länder haben ihre jetzigen Grenzen mehr oder weniger akzeptieren müssen.

Trotzdem brodelt es unter der Oberfläche weiter, da die verschiedenen Ethnien (Serben, Albaner, Mazedonier, Bosnier usw.), die innerhalb dieser Länder miteinander leben, immer wieder ihren Machtanspruch vergrößern wollen (siehe Kosovo). Deshalb wird die internationale Friedenstruppe dort sicher noch Jahre präsent sein. Auf dieser Reise fühlten wir uns aber nicht bedroht, obwohl wir Westeuropäer wegen der politischen Vergangenheit zum Balkan nicht sehr beliebt sind. Wir wurden zwar nicht gerade unfreundlich, aber sehr distanziert behandelt.

SLOWENIEN:

Dieses Land gehört seit Mai 2004 bereits zur EU und ist das am meisten entwickelte Land, das wir auf dieser Reise gesehen haben. Trotzdem passierte hier die einzige Panne, indem bei unserer Ankunft in der Hauptstadt Ljubljana keine Hotelzimmer bestellt waren. Das ließ sich dann aber nach einer Stunde regeln, und wir bekamen spät abends sogar noch etwas zu essen.



Ljubljana ist eine nicht zu große, sehr hübsche Stadt, die ihren eigenen Charme hat (Foto 01: Ljubljana).



Die nächste Station war die **Grotte von Postojna**, die größte begehbare Tropfsteinhöhle der Welt (Foto 02: Postojna - Grotte).

KROATIEN:

Ich nehme an, dass alle meine Leser dieses Land als Badeparadies bereits kennen. Es wird sicher als nächstes Balkan-Land in die EU aufgenommen.

Zagreb, die Hauptstadt im Landesinnern, hat einige sehenswerte Gebäude, bietet aber keine größeren touristischen Höhepunkte (Foto 03: Zagreb - Opernhaus).



Vucovar, das an der Grenze zu Serbien liegt, wurde 1991 von den Serben überfallen und zu 95% zerstört, was man heute noch an den vielen Häuserruinen sieht (Foto 04: Vucovar - zerbombtes Grandhotel).

Nicht weit davon liegt **Osijek** mit seinen alten, interessanten Gebäuden.

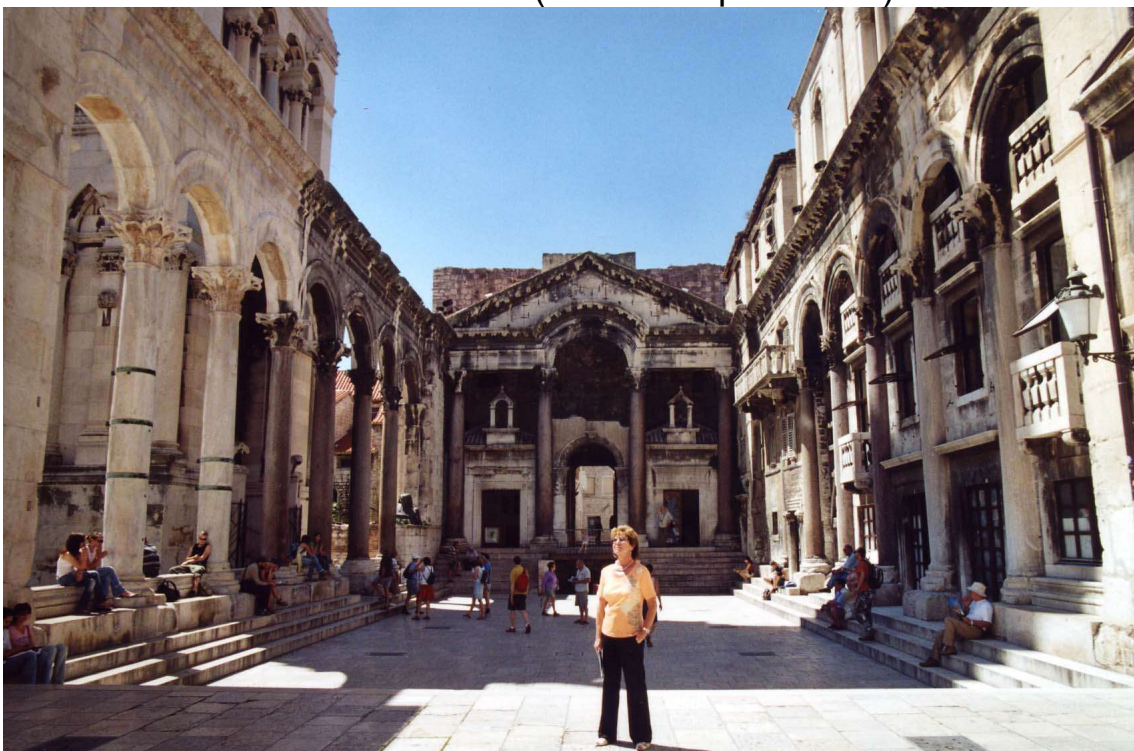
Opatija an der Mittelmeer-Küste ist ein typischer Badeort mit restaurierten alten Hotels und einer 12 km langen Strandpromenade.

Der **Plitwitzer Nationalpark** mit seinen 16 Seen, die kaskadenförmig über unzählige Wasserfälle miteinander verbunden sind, war die Kulisse von vielen Karl May-Filmen (Fotos 05 und 06: Plitwitzer Nationalpark).



In **Sibenik** ist vorwiegend die Renaissance-Kathedrale sehenswert. **Trogir**, auf einer kleinen Insel gelegen, ist ein von Mauern geschütztes mittelalterliches Städtchen, das wie ein Open Air-Museum aussieht.

Split beherbergt den riesigen festungsartigen Palast des römischen Kaisers Diokletian, der ihn als Alterssitz bauen ließ (Foto 07: Split-Palast).



Dubrovnik war die schönste Stadt unserer Reise und eine der schönsten Städte der Welt, die ich bisher gesehen habe. Die Altstadt ist UNESCO-Weltkulturerbe und von einer hohen Befestigungsmauer umgeben, auf der wir die Stadt umrunden konnten (Foto 08: Dubrovnik - Altstadt).



BOSNIEN-HERZEGOWINA:

Der eigentliche Balkan, der „wilde Balkan“, beginnt geografisch in diesem Land, das durch den Bürgerkrieg Anfang der neunziger Jahre so leiden musste.

Mostar, unsere erste Station, ist vorwiegend moslemisch. Es gibt dort noch sehr viele zerschossene Häuser. Doch die größte Sehenswürdigkeit, die berühmte Steinbrücke des Sultans Suleiman des Prächtigen, wurde nach ihrer Zerstörung durch die Kroaten vor ein paar Jahren erneut aufgebaut (Foto 09: Brücke von Mostar).



Sarajevo, die Hauptstadt des gemeinsamen Landes, liegt mitten zwischen Bergen und war 1984 Austragungsort der Winterspiele. Im Krieg 1992-95 gegen die Serben war sie eingekesselt, und nur ein kleiner Spalt war die Verbindung zur Außenwelt. Dieser lag aber unter Beschuss der Serben, so dass 1993 in vier Monaten ein 800 m langer Tunnel, 1 m breit und 1,6 m hoch, unter dem Flugplatz gegraben wurde, durch den viele Bosnier fliehen konnten, und die Stadt mit Lebensmitteln versorgt wurde. Bei der Stadtbesichtigung besichtigten wir auch die Stelle, an der am 28. Juni 1914 der österreichische Kronprinz Franz Ferdinand von einem serbischen Studenten erschossen und dadurch der erste Weltkrieg ausgelöst wurde (Foto 10: Sarajevo - Muslimin und Attentatsstelle).



MONTENEGRO:

Durch eine Volksabstimmung am 21. Mai 2006, also während unserer Reise, haben über 55 % der Montenegriner beschlossen, sich von Serbien zu trennen, um einen eigenen Staat „Montenegro“ zu bilden. Damit ist das ehemalige Jugoslawien neuerdings in 6 selbstständige Staaten zerfallen, was wirtschaftlich teilweise zu Problemen führt.

Kotar ist ebenfalls UNESCO-Weltkulturerbe und bietet touristisch eine interessante Altstadt zu Füßen hoher Berge. Die Stadtmauer windet sich wie die chinesische Mauer steil die Berge hinauf (Foto 11: Kotar - Hauptplatz).



Cetinje, die ehemalige Hauptstadt Montenegros, besitzt das Schloss des letzten Königs Nikola, welches heute Museum ist, und ein orthodoxes Kloster (Foto 12: Cetinje – Kloster)



Weitere Altstädte haben wir in **Budva** und **Bar** besichtigt. Landschaftlich hat es uns in Montenegro am besten gefallen.

ALBANIEN:

In diesem Land, das Jahrhunderte lang von den Türken besetzt war, leben heute 70 % Muslime, 20 % orthodoxe und 10 % katholische Christen.

Schon als wir nach langem Warten die Grenze passieren durften, merkten wir, dass wir in einem sehr armen Land sind, in dem das organisierte, international operierende Verbrechen, wie Drogenbarone, Korruption und Menschenhandel, zu Hause ist. Wir haben in keinem Land unserer Reise so viele Bettler gesehen wie in Albanien. Schon Kinder im Vorschulalter werden zum Betteln angehalten, und wir mussten höllisch auf unsere Wertsachen aufpassen.

Unsere erste Stadt, die wir besuchten, war **Shkodra**, deren große Wohnhäuser meist aus den sozialistischen Plattenbauten bestehen, oder den kleinen alten Gebäuden, deren Renovierung kaum noch lohnt (Foto 13: Shkodra - Hausrenovierung).



Die Vororte der Hauptstadt **Tirana** sind sehr vergammelt und schmutzig. Der Hauptplatz mit seinen Gebäuden war aber sehenswert, besonders bei schönem Wetter, so wie wir es hatten (Foto 14: Tirana-Hauptplatz).



Hier gibt es auch bildhübsche Mädchen, die meinem „Naturcharme“ nicht widerstehen konnten und sich von mir fotografieren ließen (Foto 15: Tirana – Schöne Frauen).



MAZEDONIEN:

Dieser Vielvölkerstaat, bestehend aus Mazedoniern, Albanern, Türken und Romas, birgt immer wieder Unruhe in sich. Erst im Jahr 2001 musste die UNO dorthin Soldaten senden, als die Albaner einen Aufstand gegen die slawischen Mazedonier unternahmen, weil sie sich wieder einmal benachteiligt fühlten.

Von der kleinen Stadt mit den 35 Kirchen, **Ohrid** (Foto 16: Ohrid - Kirche) führen wir quer durch das Bergland in die Landeshauptstadt **Skopje**. Diese bietet außer einer Festung keinerlei touristische Sehenswürdigkeiten, und war somit für uns der uninteressanteste Aufenthalt (Foto 17: Skopje - Festung).



SERBIEN:

Da bei der Einreise von Mazedonien über den Kosovo nach Serbien an der Grenze angeblich Schwierigkeiten zu erwarten waren, mussten wir den Kosovo, der ja zu Serbien gehört, aber autonom sein möchte, weiträumig umfahren, was eine wahnsinnig lange Busfahrt über meist schlechte Straßen bedeutete.

Dafür wurden wir aber durch die Besichtigung des reichsten serbischen Klosters **Studenica** (UNESCO - Weltkulturerbe) und des Klosters **Zica**, in dem einst die serbischen Könige gekrönt wurden, entschädigt (Foto 18: Kloster Studenica).



Belgrad, die Landeshauptstadt, besitzt etliche schöne alte Gebäude und die noch nicht ganz fertig gestellte größte orthodoxe Kirche der Welt (Foto 19: Belgrad - Kirche).



Über das schöne Städtchen **Novi Sad** sind wir wieder nach Kroatien eingereist und von Zagreb nach Deutschland zurückgeflogen.

Fazit der Reise:

Es war eine interessante, abwechslungsreiche Rundreise, die aber wegen dem Fehlen extremer Landschaften und exotischer Menschen nicht zu meinen „Top Ten–Reisen“ gehört.

Da ich diesmal, im Gegensatz zur letzten Reise, keinen Herzinfarkt hatte, kann man sehen, dass ich mit zunehmendem Alter immer gesünder werde.

Durch die Besichtigung der vielen Kirchen, Klöster und Moscheen werde ich ab jetzt auch ein „frommer Mensch“ sein. In diesem Glauben möchte ich meine Leser bis zu meiner nächsten Reise lassen.

E N D E

(Seite 09)

